



Regine Hildebrandt/Preis
FÜR SOLIDARITÄT BEI ARBEITSLOSIGKEIT UND ARMUT

PREISTRÄGER 1997–2012

1997

Dr. Regine Hildebrandt

1998

Claire Villiers, Agire contre le chômage, ACI Paris

1999

Widerspruch e.V., Bielefeld

2000

*Doris Lams, „Dau wat“ e.V., Rostock
Dr. Hermann Josef Spital, Bischof von Trier*

2001

*Rolf Döring, Arbeitslosentelefonhilfe e.V., Hamburg
Olaf Sund*

2002

*Hans Gerhard Dohle, „Essener Konsens“
Ulrike Seemann-Katz,
Erwerbslosenbeirat Mecklenburg-Vorpommern*

2003

*Erika Biehn, Bundesarbeitsgemeinschaft der
Sozialhilfeinitiativen e.V., Frankfurt a.M.
Pastor Eduard Wörmann*

2004

*Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ
Pfarrer Edmund Erlemann, Volksverein Mönchengladbach*

2005

Dr. Heiner Geißler · Ottmar Schreiner, MdB

2006

*Doris Müller, Neue Arbeit Chemnitz e.V
Ursula Derwein, Förderverein gewerkschaftliche
Arbeitslosenarbeit e.V., Berlin*

2007

*Dr. Hans-Jochen Vogel · Hildegard Demninger, BISS –
Bürger in sozialen Schwierigkeiten, München*

2008

*Marieluise Beck
Internationales Begegnungszentrum Friedenshaus e.V.*

2009

*Carsten Rau und Hauke Wendler,
TV-Produktionsgesellschaft »Pier 53«, Hamburg*

2010

*Prof. Dr. Rita Süßmuth, Tacheles e.V., Wuppertal,
Gemeinsam gegen Kälte e.V., Düsseldorf*

2011

*Pfarrer Christian Führer, Leipzig
Sozialrichter Dr. Jürgen Borchert, Darmstadt*

2012

*Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband e.V.,
Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Schneider*

Stiftung
solidarität
bei Arbeitslosigkeit und Armut

Die Stiftung Solidarität

*bei Arbeitslosigkeit und Armut lenkt den Blick
auf soziale Schief lagen und leistet Hilfe zur
Selbsthilfe bei Arbeitslosigkeit und Armut.*

Regine-Hildebrandt-Preis

*Der Regine-Hildebrandt-Preis wird seit 1997
von der Stiftung Solidarität in Bielefeld vergeben.
Er würdigt herausragendes soziales Engagement
von Einzelpersonen und beispielhafte Projekte
gegen Arbeitslosigkeit und Armut.
Er ist mit 20.000 € dotiert und kommt
ausschließlich gemeinnützigen Einrichtungen
nach Wahl der Preisträger zugute.*

Stiftungsprojekte

*Die Stiftung initiiert und verwirklicht eigene Projekte
im Spendenwesen und Socialsponsoring wie den Bielefelder
Kinderfonds oder den Bielefelder Sozialfonds.*

Projektförderung

*Die Stiftung fördert ausgewählte Initiativen
gegen Erwerbslosigkeit und Armut
mit finanziellen Zuschüssen.*

Kontakt + Spendenkonto

Stiftung Solidarität
Walther-Rathenau-Str. 62
33602 Bielefeld
Tel. (05 21) 5 21 67 21
Fax (05 21) 17 55 06

info@stiftung-solidaritaet.de
www.stiftung-solidaritaet.de
Sparkasse Bielefeld
BLZ 480 501 61
Kto. 79111

EINLADUNG



Regine Hildebrandt/Preis
FÜR SOLIDARITÄT BEI ARBEITSLOSIGKEIT UND ARMUT

2013

Jahresmotto:

**„Familie in ihren guten und schlechten Tagen –
sie ist Bestimmungskraft unserer Gesellschaft.
Wo sie schwach wird, muss ihr geholfen werden.“**

(Regine Hildebrandt, 1994)

Preisträger

DR. CHRISTINE BERGMANN

(Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend a.D.)

und

Deutscher Kinderschutzbund
mit seinem Präsidenten

HEINZ HILGERS

Öffentliche Preisverleihung
im Alten Bielefelder Rathaus
am Freitag, 17. Mai 2013 um 14.00 Uhr,
Rochdale-Saal

PREISTRÄGER 2013

**„Familie in ihren guten und schlechten Tagen – sie ist Bestimmungskraft unserer Gesellschaft. Wo sie schwach wird, muss ihr geholfen werden.“
(Regine Hildebrandt, 1994)**

Unter diesem Motto würdigt die Stiftung Solidarität das erfolgreiche familienpolitische Engagement Dr. Christine Bergmanns und zeichnet eine der lebendigsten Kinderschutzorganisationen, den Deutschen Kinderschutzbund, aus.

DR. CHRISTINE BERGMANN

Von der ersten Stunde an, in der ihr der Zusammenbruch der DDR echte Demokratie teilhaben gewährte, hat sich Christine Bergmann den großen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen gestellt und ist das Risiko ungewohnter politischer Verantwortungswahrnehmung eingegangen – beispielhaft und wie sich nach zwei Jahrzehnten öffentlichen Wirkens erwiesen hat, erfolgreich.

Ihr Einsatz nach der Wiedervereinigung hat dabei Ost und West in gleicher Weise gegolten. Die verschiedenen Ämter in gesamtdeutschen Funktionen, zunächst als Bürgermeisterin Berlins und zugleich Senatorin für Arbeit und Frauen, später als Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und schließlich als Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, diese und weitere hohe politische Mandate haben ihr die glückliche Chance gegeben, Pflicht und leidenschaftliche Neigung verbinden zu dürfen, nämlich Menschen und Gruppen zu helfen, die ins soziale Hinterfeld geraten sind und deren Stimmen zu schwach sind, um gehört zu werden: vor allem Frauen, Kinder, Jugendliche.

Christine Bergmann gilt zu Recht als Vorreiterin im Kampf um den Anspruch auf einen Krippenplatz. Als Bundesministerin machte sie aus dem Erziehungsurlaub die Elternzeit und führte einen Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit ein.

Unablässig hat sie auf das veränderte Bild der Familie verwiesen. Deren unterschiedliche Formen, so lautet ihr Ceterum censeo, müssen Anerkennung finden, auch in nichttradiertester Gestalt, keine darf stigmatisiert werden. Denn Ungleichbehandlung schwächt die Familie nicht nur in beklagenswerten Einzelfällen, sondern grundsätzlich als wichtige zivilisationssichernde Ursprungsgemeinschaft menschlichen Zusammenlebens.

Die Preisträgerin hat, wie es das Jahresmotto der Stiftung sagt, handelnd und helfend die Einsicht in Deutschland mit-erstritten, dass nur eine intakte und anerkannte Familie starke Bestimmungskraft unserer Gesellschaft sein kann.

DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. In über 430 Orts- und Kreisverbänden sowie 16 Landesverbänden leisten 50.000 Einzelmitglieder, 10.000 Ehrenamtliche und 5.000 Hauptamtliche beispielhafte Lobby- und Unterstützungsarbeit für Kinder. Im Aktionsbündnis Kinderrechte stellte er im letzten Jahr mit UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk einen Formulierungsvorschlag zur Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz vor. Wirkung zeigten auch seine Aktionen zur Gewaltprävention oder seine Kampagnen gegen Kinderarmut. So engagiert er sich im Bündnis Kindergrundsicherung oder er forderte auf seinem Kinderschutztag 2012 die Abschaffung des sogenannten Bildungs- und Teilhabepakets und stattdessen die beitragsfreie Verpflegung in Schulen und Kitas, die beitragsfreie zusätzliche Lernförderung in Schulen und den beitragsfreien Zugang zu kulturellen und sportlichen Angeboten.

Mit seinen Beratungsstellen hat der DKSB ein tragfähiges Unterstützungsnetz für Familien aufgebaut. „Starke Eltern – Starke Kinder“ heißen seine begehrten Elternkurse zu Fragen der Erziehung und des Familienalltags. Sein Qualitätssiegel für Kinderhäuser „Der Blaue Elefant“ gilt als zukunftsweisend für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. In mittlerweile 26 Kinderschutz-Zentren, davon 11 in eigener Trägerschaft, initiiert er Hilfestellung und Präventionsberatung bei körperlicher und seelischer Kindesmisshandlung, Kindesvernachlässigung und sexuellem Missbrauch.

Mit seiner Hilfe professionalisierte sich das bundesweit größte telefonische Beratungsangebot für junge Menschen.

Der DKSB hat Kindern nicht nur eine starke Stimme verliehen, er bietet ihnen und ihren Familien auch überzeugende praktische Hilfe und nachhaltig wirksame Unterstützung an.

Kuratorium der Stiftung:

Harry Domnik (Vors.), Annelie Buntentbach,
Günter Garbrecht, Eberhard Hahn,
Prof. Dr. Holger Hoffmann, Manfred Hunger,
Tim Kähler, Heidi Schaible, Martina Tiltmann

Vorstand der Stiftung:

Franz Schaible (Vors.), Prof. Dr. Andreas Beaugrand
Eva Gehltomholt, Jörg Hildebrandt

PROGRAMM

Musikalische Beiträge der
Musik- und Kunstschule Bielefeld

Begrüßung

Harry Domnik

Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung

Grußwort

Jörg Hildebrandt

Vorstandsmitglied der Stiftung

Grußwort

Pit Clausen

Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

Laudatio

Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin

Bundesministerin der Justiz a. D.

Preisverleihung

Reden

Dr. Christine Bergmann

Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend a. D.

Heinz Hilgers

Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes

Schlusswort

Franz Schaible

Vorsitzender der Stiftung

Im Anschluss

Empfang zum kleinen Imbiss